



Die Sternwarte Alexej Michejews

1969 bei einem Jupitersatelliten eine Erscheinung, die einer Atmosphäre ähnelt.

Das letzte mobile Drei-Röhren-Teleskop des gelehrten Ingenieurs für elektrotechnische Ausrüstungen verkürzt die Entfernung zwischen Planeten um das Fünfhundertfache. Den dreizehn Meter hohen Turm der Sternwarte hat er selbst vom Fundament bis zur Kuppel projektiert, gebaut und ausgerüstet. Besonders kompliziert war die Herstellung des Bronzespiegels. Dreizehn Versuche brauchte Michejew, bis es ihm gelang, den Rohling für den Spiegel im Schmelzverfahren anzufertigen. Einmal zersprang eine fast fertige, ausgeschliffene Scheibe.

Jetzt gestattet es der Gesundheitszustand dem Amateur nicht mehr, seinem Hobby mit vollem Engagement nachzugehen. Aus diesem Grund hat er seine Sternwarte der Stadt geschenkt. Die städtischen Behörden wußten mit ihr jedoch nichts anzufangen und lehnten das Geschenk ab. Dann brachte die „Komsomolskaja Prawda“ einen Beitrag über Alexej Michejew, in dem das Verhalten der Behörden kritisiert wurde. Nach ein paar Monaten konnte die Zeitung berichten, daß die Stadt das Geschenk angenommen hatte.

Alexej Michejew, der als Rentner in Rostow am Don im Süden des europäischen Teils der Russischen Föderation lebt, hat eine der größten Amateursternwarten der Welt gebaut.

Mit einem seiner ersten Teleskope entdeckte Michejew bereits 1958 auf dem Mars neben bereits bekannten Kanälen auch Krater und